

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Cannen“

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Wagnerspr.: Monatl. d. B. H. 1.20 einchl. 18 J. Beschr.-Geb., zur 26 J. Zustellungsgeb.; d. Hg. 1.40 einchl. 20 J. Ansträgergeb.; Einzelk. 10 J. Bei Nichterhalten der Ztg. inf. hoh. Gewalt ab. Betriebsbeschr. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschluß: Tannenblatt. / Fernruf 321. Anzeigenpreise: Die einseitige Millimeterzeile über deren Raum 6 Pfennig. Letzt. Millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabnahme Nachh. nach Vereinbarung. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Nagold.

Nummer 42

Altensteig, Donnerstag, den 20. Februar 1941

64. Jahrgang

### Lügenlärm aus USA.

Seit jeher hat bei der Beurteilung des Engländerturns das englische Wort „can“ eine entscheidende Rolle gespielt. Man kann es eigentlich nicht nach dem Wörterbuch übersehen, da es einen Doppelsinn erhält, der sich am einfachsten vielleicht mit „heuchlerische Annäherung“ wiedergeben läßt. Aber im Grunde steht hinter diesem Wort viel mehr, nämlich eine Gesamtaufassung des Wirkens des Engländerturns in der Geschichte, die dem schillernden Begriff erst seine lebhafteste Realität verleiht. So hat einmal der Spanier José Ortega y Gasset „can“ den schmächtigsten Gegenstand genannt „zwischen dem, was man zu tun glaubt, und dem, was man tut“. Nach der ähnlichen Auffassung eines deutschen Beobachters bedeutet „can“: „die schwierige und halbwegsunklare Kunst, sich schon im Unterbewußtsein die Dinge so zurechtzurücken, daß man schon vor diesem von England entfehlten Kriege drei Formen des „can“ unterschied: eine religiöse, eine soziale und eine außenpolitische. Religiöser „can“ heißt gegen alle zehn Gebote zu sündigen mit dem Gefühl frommer Pflichterfüllung; sozialer „can“, die fragwürdigsten Vorteile und Gewinne als verdienten Lohn unerfüllter Tugend einzufordern; außenpolitischer „can“, die rücksichtsloseste Gewaltpolitik als schweres Opfer eines selbstlosen Tugendhelden zum alleinigen Vorteil anderer zu betreiben und auszunutzen.

Man wird an diese vielfache Bedeutung des englischen „can“ im gegenwärtigen Augenblick erneut erinnert, wenn man die Hagereden vernimmt, die in den letzten Tagen im Kongress der USA gegen Deutschland und die Achsenmächte geschleudert worden sind. Hier wurde der englische „can“ zur religiös-politischen Heuchelparole des Angelfaschismus schlechthin erhoben. Und aus dem Geiste dieses umfassenden englisch-nordamerikanischen „can“ heraus wurden Formulierungen für den Kampf der Demokratie gegen die „unmenschliche Revolution des Nationalsozialismus“ geprägt, die in ihrer bodenlosen Ueberheblichkeit eine Ablehnung von allen denen verlangen, die sich der welthistorischen Bedeutung dieses von gewissen Kreisen der USA. provozierten Gegenkampfes zwischen europäischem Denken und angelfaschistischen Fälscherkunststücken voll bewußt ist.

In der Aussprache des USA.-Senats feiern die uraltten, abgegriffenen, längst widerlegten deutschfeindlichen Lügen und Verleumdungen und das schändliche Selbstlob der sogenannten Demokraten fröhliche Urständ. Der Wahrheit zumider wird hier wieder einmal frisch gelogen: Deutschland wolle die Welt erobern; Deutschlands Ziel sei, der Welt moralische, wirtschaftliche und politische Kontrollen aufzulegen; es handle sich um eine unmenschliche, bestialische Revolution gegen jede Form der Freiheit, für die das Menschentum seit Jahrhunderten gekämpft habe; Nazismus und Faschismus hätten sich verbündet, um mit Feuer und Schwert der Welt ihren Willen aufzuzwingen. Der Zweck des Engländerturns müsse daher sein, die Weltöffentlichkeit als Heiligtum der Freiheit zu erhalten. Den Gipfel der Lüge leistete sich schließlich ein Redner mit der Behauptung, nach den Erklärungen Adolf Hitlers stehe fest, daß einer der Beweggründe dieses Krieges der Drang nach einer wirtschaftlichen Weltbeherrschung sei. Dabei hat der Führer als eines der Ziele, um die der Kampf geht, ausdrücklich genannt: Erschließung der Welt für alle!

Die amerikanische Unterstellung ist um so unverschämter, als der Führer in seiner letzten Rede an unwiderleglichen Tatsachen nachwies, daß die 300jährige blutbesetzte britische Geschichte ein fortgesetzter Kampf um die Weltbeherrschung war. „Es ist wichtig“, so sagte der Führer, „daß wir dies immer wieder in die Welt hinausstreuen, weil unverschämte demokratische Lügner auftreten und behaupten, daß die sogenannten totalitären Staaten die Welt erobern wollten, während in Wirklichkeit unsere alten Feinde seit jeher die Weltbeherrscher sind!“

Diesem Kampf Europas um eine echte Freiheit im Sinne eines schicksalsbestimmten sozialen und gerechten Ausgleiches zwischen allen widerkriechenden Interessen stellen sie die Propaganda für eine von ihnen erfundene „liberty“ gegenüber, für die angeblich die Besten der Menschheit seit Jahrhunderten ihre Kräfte geopfert haben. Diese amerikanischen Großverdiener beschlagnahmen also mit typisch britischer Arroganz, die Lebensideale deutscher Männer wie Kant, Goethe, Schiller, Beethoven und vieler anderen für sich, um damit einen frechen und verantwortungslosen Hinterlistenspielerhandel zu treiben. Sie mischen auch die Zeichen der Religion und des Christentums in dieses reaktionäre Kartenspiel hinein, weil sie dabei auf ein Echo auch in den Kreisen gutgläubiger, aber von der britischen Propaganda mißleiteter Frauen hoffen, denen man die Gestalten Adolf Hitlers und Mussolinis zu einer Teufelsfrage verzerrt hat. Ohne jede soziale eigene Leistung, mit

### Luftwaffe und Kriegsmarine immer am Feind

Täglich neue Erfolge

Erfolgreiche Tiefangriffe auf Flugplätze, Truppenlager, Bahnanlagen und Wagenkolonnen in Süd- und Südostengland. — Größeres Tankschiff im Atlantik schwer getroffen. — Deutscher Angriff auf Benghasi. — Feindliches Flugzeug zur Landung gezwungen.

DNB Berlin, 19. Febr. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Erfolgreiche Tiefangriffe von Kampfflugzeugen richteten sich gestern gegen Flugplätze, Truppenlager, Bahnanlagen und Kraftwagenkolonnen in Süd- und Südostengland. Volkstrefen zerstörten Hallen und abgestellte Flugzeuge. Auf mehrere Bahnhöfe, auf Gleisanlagen und zwei fahrende Eisenbahnzüge konnten Treffer erzielt werden. Nördlich Portsmouth wurde ein Truppenlager mit besonderem Erfolg angegriffen.

Ein Fernkampfflugzeug im Atlantik bombardierte westlich Irlands ein größeres Tankschiff und traf es so schwer, daß mit seinem Verlust gerechnet werden kann. Ein weiterer erfolgreicher Angriff richtete sich gegen ein Handelschiff ostwärts Harwich.

In der Cyrenaika griffen Verbände der deutschen Luftwaffe am 18. Februar den Hafen Benghasi mit guter Wirkung an und zerstörten südwestlich Agadabia Truppenansammlungen und Kraftwagenkolonnen.

Der Feind slog auch in der letzten Nacht weder in das Reichsgebiet noch in die besetzten Gebiete ein.

Ein feindliches Kampfflugzeug wurde in den gestrigen Morgenstunden beim Einflug in das besetzte Gebiet zur Landung gezwungen, die Besatzung gefangen genommen. Zwei eigene Flugzeuge werden vermisst.

### Der italienische Wehrmachtsbericht

Neuer heftiger Angriff gegen Giarabub zurückgewiesen.

DNB Rom, 19. Febr. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

An der griechischen Front dauerte im Abschnitt der 11. Armee der feindliche Angriff an, ohne daß der Gegner Erfolge erzielen konnte. In wiederholten Gegenangriffen brachten unsere Truppen dem Gegner beträchtliche Verluste bei.

Millionen Arbeitsloser und zu leerer Münze gewordenen abgestandenen Schlagworten eines politischen Gesundheitszustandes hinter sich, glauben sie gegen Verhältnissen opponieren zu dürfen, deren selbstloser, ungeheurer Einsatz für ihr Volk und für die Werte einer zukünftigen Völkerverständigung sie allein schon vor derartigen Infamien schützen sollte.

Trotz ihrer „Ueber Schlaueit“ sind jedoch auch die amerikanischen Senatoren dumm. Während sie angeblich für Demokratie und Freiheit ihre Reden schwingen, verraten sie das wirkliche Wunschbild, das ihnen vorwärtsweht, doch im Grunde im gleichen Atemzuge. Dieses Wunschbild heißt nicht Neuordnung Europas, Befreiung der Völker von allem selbstzerstörerischen Wahn und kräftige Inangriffnahme einer neuen Ordnung. Es lautet, offen ausgesprochen: Zerstörung Deutschlands. Diese Zerstörung einzig und allein ist der letzte Wunsch unserer, den der Zusammenbruch der englischen Kriegsheser auch den amerikanischen Senatoren als Mitverantwortlichen und Mitverbrechern an den jetzigen Ereignissen ausspricht. Damit weiß auch das deutsche Volk, was es von dem neuen Lügenlärm aus USA. zu halten hat. Wogen tatsächlich die USA. sich in die innere Freiheit und Neuordnung unseres Kontinents einzumischen, so wird dieser Krieg, wie es Adolf Hitler in seiner letzten Rede vorausgesagt hat, rasch sein wirkliches Gesicht, das ihm von London und Washington aufgeprägt wird, enthüllen. Er wird ein Krieg um die Freiheit Europas gegen die angelfaschischen Weltverbrecher werden.

### Harter Kampf um Giarabub

DNB Rom, 19. Febr. Um die Oase von Giarabub im südöstlichen Libyen tobt der Kampf. Eine von einem tüchtigen Offizier befehligte Abteilung leistete nach einem Bericht der Stefani härtesten Widerstand. Vollkommen von allen Seiten eingeschlossen, ist sie auf die Versorgung mit Lebensmitteln aus der Luft angewiesen. Der von Stefani verbreitete Bericht vergleicht die

In Nordafrika wurde ein neuer heftiger Angriff des Feindes gegen Giarabub zurückgewiesen.

In Afrika wurden feindliche Kraftfahrzeuge, die sich unseren Stellungen zu nähern versuchten, mit Splitterbomben belegt.

Verbände des deutschen Fliegerkorps haben zu wiederholten Malen einen feindlichen Stützpunkt angegriffen und dabei vor Anker liegende Schiffe und Hafenanlagen bombardiert.

Ein Stuka-Verband hat in überraschendem Angriff beträchtliche Zusammenziehungen feindlicher Kraftfahrzeuge mit bestem Erfolg bombardiert.

In Ostafrika wurden an der Kenia-Front Verbände des Feindes, die sich unseren Stellungen zu nähern, von unseren Truppen unter sehr großen Verlusten für den Gegner glatt abgewiesen.

Im Gebiet des unteren Tuba hat unsere Luftwaffe Kraftfahrzeuge bombardiert und feindliche Truppen mit Splitterbomben belegt.

In Keren hat der zähe Widerstand unserer tapferen Truppen den feindlichen Angriff für einige Zeit aufgehalten. In den Kämpfen der letzten Tage zeichneten sich besonders die nachstehenden Truppenteile aus: 4. Kolonialbataillon „Toselli“, 41. Kolonialbataillon, 11. Grenadier-Regiment „Savio“, Alpini-Bataillon „Mori-Amba“.

Der Feind unternahm einige Einflüge auf Ortshäfen in Eritrea und im Tuba-Abschnitt.

### Britisches Minenräumboot versenkt

DNB Stockholm, 19. Febr. Die britische Admiralität gibt die Versenkung des Minenräumbootes „Huntley“ bekannt. Die nächsten Angehörigen der Opfer seien benachrichtigt worden. Der Minenrauber war 710 Tonnen groß und hatte 75 Mann Besatzung.

Der Dampfer „Machrae“ kam mit sechs Ueberlebenden des britischen Dampfers „Bizarro“ (1967 BRT.) an Bord in Lifabon an. Die „Bizarro“ wurde ungefähr 650 Seemeilen von Kap Finisterre versenkt.

Der Tonnagemangel Englands wird schlagartig beunruhigt durch einen Londoner Eigenbericht eines nichtschwedischen Blattes, in dem es heißt, daß keinerlei Frachtgeschäfte auf dem Londoner Frachtmartt möglich waren, weil für sofort oder später irgendwelche Tonnageangebote nicht vorlagen.

Lage dieser Truppen mit der der heldenmütigen Kämpfer von Nordit. Die die eingeschlossenen Italiener umtreibenden motorisierten Kräfte des Gegners machen den Eindruck einer Flotte, die weder auf der belagerten Insel landen noch sie vernichten kann. Auch das ununterbrochene Feuer des Gegners erwidern die Italiener ohne Pause mit genau berechneten, wohlgezielten Schüssen. Bereits mehrfach hat das englische Oberkommando Verstärkungen eingesetzt, aber alles erwies sich gegenüber dem unermüdlichen Widerstand als unzureichend. Die Oase liefert den italienischen Truppen ausreichend Wasser; die Lebensmittel sind auf lange Sicht und für alle Möglichkeiten in der geschicktesten Weise rationiert, um auf unabsehbare Zeit hinaus Stand zu halten. Von der vorhandenen Munition geht auch nicht ein Schuß fehl. Die Eingeborenen der Oase kämpfen Seite an Seite mit den italienischen Truppen.

Giarabub und Keren sind nach den Worten des Berichterstatters zwei Warnungen an den Gegner, der durch seine, durch Uebermacht ertungenen vorübergehenden Erfolge, glaubte, leichtes Spiel zu haben.

### Sperrgebiete im Stillen Ozean

DNB New York, 19. Febr. Wie Associated Press aus Washington meldet, hat Roosevelt eine Verordnung unterzeichnet, wodurch auf See sogenannte Verteidigungsgebiete und im Luftraum Sperrgebiete geschaffen werden, die Schiffe oder Flugzeuge ohne Genehmigung des USA.-Marine-Ministers nicht berühren dürfen. Sperrgebiete sind vor den Marineposten im Stillen Ozean und im Karibischen Meer geschaffen worden. Die Marinekontrolle über Schiffs- und Flugzeugbewegungen erstreckt sich vor allem um das Gebiet der Häfen, die früher bereits für geschlossen erklärt wurden. Die Sperrgebiete liegen im einzelnen drei Seemeilen um die Insel Culebra südlich Portorico, die Bucht von Kaneohe auf Hawaii, die Inseln Kiska und Unalaska vor Alaska und im Pazifik um die Inseln Palmyra, Johnston, Wake, Kingman-Keef, Rose, Tutuila und Guam. Die Maßnahme tritt 90 Tage nach dem 14. Februar in Kraft.



### Opposition gegen das Englandhilfe-Gesetz

Neapel, 19. Febr. Im Namen der Minderheit im unheimlichen Senatsausschuss brachte der republikanische Senator Johnson einen langen schriftlichen Bericht im Senat gegen das Englandhilfe-Gesetz ein. Johnson erklärte darin, niemand könne das Englandhilfe-Gesetz lesen, ohne das Gefühl zu haben, daß dessen Endwirkung, wenn nicht gar der Zweck, sei, Amerika in den Krieg zu bringen. Der Präsident werde durch das Gesetz zum Diktator, und zwar ein Diktator mit der Weltmacht, Amerika in den Krieg zu führen.

Der demokratische Senator Clark sagte, die Annahme des Gesetzes wäre gleichbedeutend mit einer Erklärung des Kriegszustandes. Der Republikaner Vandenberg betonte, daß mit der Annahme des Gesetzes Roosevelts Rechtspolitiker Nr. 1 werden würde. Das Weiße Haus sei bereits zum Hauptquartier für den zweiten Weltkrieg geworden.

### Diplomatischer Erfolg der Achse

Zur bulgarisch-türkischen Erklärung liegen eine Reihe von Pressestimmen vor, die festhalten, daß in London noch Abfälschung des Faltes eine starke Resonanz herrsche. Von diesen Pressestimmen seien zunächst folgende verzeichnet:

#### Bulgarien

Das bulgarische Regierungsblatt „Dnes“ erklärt mit offenkundiger Freude und Genugtuung, daß die bulgarisch-türkischen Feststellungen, die ohne Verinrückung der vertraglichen Verpflichtungen beider Länder gegenüber dritten Staaten erfolgt seien, zweifellos eine außerordentlich große Bedeutung für die weitere Entwicklung der staatlichen Beziehungen haben würden. Es sei noch einmal der Wille der Balkanländer unterstrichen worden, alle Mißverständnisse zu beseitigen, die Hindernisse auszuräumen und gut nachbarliche Beziehungen aufrecht zu erhalten. Die Zeitung „Dnewa“ hebt in einem Kommentar u. a. hervor, daß die bulgarisch-türkische Erklärung vor allem ein Beweis dafür sei, daß zwischen den beiden Nachbarländern weder auf nationalem noch auf politischem Gebiet Gegenstände bestanden hätten und daß ihre Beziehungen lediglich auf künstliche Weise und durch fremde Interessen und durch Ränke, die dem Balkan und seinem Frieden fremd gegenüberstünden, getrübt worden seien. Das Blatt unterstreicht ferner, daß die Erklärung sich gegen keinen dritten Staat richte und für jeden Fall zur Befestigung des Friedens beitragen werde.

#### Die Türkei

Die Nachricht über die Unterzeichnung der Deklaration zwischen Bulgarien und der Türkei über vertrauensvolle Freundschaft und Nichtangriff wurde durch Extrablätter in Istanbul bekanntgegeben. Sie rief größte Zustimmung aller Vorkreise hervor. Der Abgeordnete Kadri schreibt in der Zeitung „Cumhuriyet“, die Deklaration sei ein glückliches Ereignis für die beiderseitigen Beziehungen. Sie sei eine Befestigung, daß Bulgarien keine feindseligen Absichten gegen seinen Nachbarn hege. Die Gemeinschaft der Interessen finde neue Befestigung. Die Deklaration werde eine günstige Aufnahme bei allen Friedensliebenden finden. Die Zeitung „Tasviricilar“ begrüßt die Deklaration im Interesse des Friedens auf dem Balkan und aller anderen Friedensfreunde. Die Zeitung „Balkan“ schildert die überaus große Freude der türkischen Bevölkerung über den erreichten Beitrag zur Sicherung des Friedens.

#### Ungarn

Die türkisch-bulgarische Nichtangriffserklärung wird, wie die halbamtlichen „Budapester Nachrichten“ berichten, in Budapest politischen Kreisen als ein bedeutender diplomatischer Sieg der Achsenmächte verbucht und als ein außerordentlich wertvoller Beitrag zur Befriedung Südost-Europas mit aufrichtiger Freude begrüßt.

#### Angoslawien

Die Belgrader „Pravda“ bemerkt zur Unterzeichnung zwischen der Türkei und Bulgarien, daß dieses Ereignis auf alle Fälle einen riesigen Schritt in der Entwicklung der friedlichen Beziehungen auf dem Balkan darstelle. Dieses Abkommen schließe vor allem jede Störung der gutnachbarlichen Beziehungen aus. Die Folgen dieses in Ankara unterschriebenen Faltes könnten bedeutsam sein. Darauf verweise auch die Erklärung der beiden unterzeichnenden Staaten. Zweifellos habe dieser Fakt in großem Maße zu einer Beruhigung der Lage auf der Balkanhalbinsel beigetragen.

#### Italien

Das neue türkisch-bulgarische Abkommen befähige — wie „Giornale d'Italia“ feststellt —, daß die Politik der Balkanstaaten völlig vom englischen Einfluß und Druck befreit sei, und trage wesentlich zur Entspannung der Beziehungen zwischen den beiden Ländern und zu einer reiflichen Einschätzung der beiderseitigen grundlegenden Interessen bei. Bemerkenswert sei, daß das Abkommen unmittelbar nach Zurückziehung der diplomatischen Vertretung Englands aus Rumänien und der offenen Drohung Churchills an die Adresse Bulgariens erfolgt sei. England habe bis zuletzt versucht, alle oder zumindest einen Teil der Balkanstaaten für seine Interessen in den Krieg hineinzuziehen oder auf eine feindselige Neutralität gegenüber den Achsenmächten festzulegen. Italien könne die zwischen den beiden Balkanstaaten zustande gekommene Klärung und die damit verbundene Befestigung ihrer politischen Unabhängigkeit nur begrüßen.

#### Die Schweiz

Zur türkisch-bulgarischen Deklaration schreibt die „Neue Zürcher Zeitung“, die türkische und die bulgarische Erklärung zeigten, daß man vor allem in Ankara selbst auf die Gefahr hin, in London zu versinken, recht nüchtern denke. Die Erklärung könne daher als Erfolg der Diplomatie der Achsenmächte gemertet werden. Der indirekte Einfluß Großbritanniens hätte auf dem Balkan vollkommen ausgeübt. Der „Bund“ erklärt, im Lichte der fehligen Nichtangriffserklärung erhalte die Rundfunkansprache Churchills vom 10. Februar eine neue interessante Bedeutung. Diese habe mit ihren Drohungen und Warnungen wohl die bevorstehende Entwicklung zu beeinflussen, vielleicht auch zu vernebeln versucht. Daß die türkische Abmachung mit Bulgarien

kein Erfolg der Engländer, sondern im Gegenteil ein Erfolg der deutschen Diplomatie sei, liege auf der Hand.

#### Japan

Die türkisch-bulgarische Deklaration wird von der japanischen Presse allgemein begrüßt und als ein Erfolg der deutschen Politik bezeichnet. Die Blätter stimmen darin überein, daß damit England in seinem Versuch, den Balkan zu beunruhigen, einen weiteren Schlag erlitten habe.

### In englische Dienste gepreßt

#### Erlebnisse eines schwedischen Matrosen auf britischer Konvoifahrt

Stockholm, 19. Febr. Bei der Unterjagung eines neutralen Dampfers auf See wurde ein blinder Passagier entdeckt. Es war ein junger schwedischer Matrose, der sich in Liverpool an Bord geschmuggelt hatte, um der gefährlichen Seefahrt im Dienste Englands zu entkommen, zu der er zusammen mit vielen anderen neutralen Seeleuten von den Engländern gepreßt worden war.

Sein Verlaß nur wenigen Monaten hätte der schwedische Matrose bei wiederholten Atlantiküberquerungen im Konvoi der Unterseebootsangriffe erlebt, bei denen insgesamt 33 Schiffe versenkt wurden. Jetzt hatte er genug und es gelang ihm, was nur wenigen seiner Leidensgefährten gelang: Aus England zu entkommen. Unter abenteuerlichen Umständen ist er im Hafen von Liverpool von seinem Schiff gelüftet, das von der englischen Polizei hart bewacht wurde. Das Schiff sollte gerade wieder mit seiner aus verschiedenen Nationen zusammengesetzten Mannschaft in die Gefahrgone geschickt werden. Hohenfret über seine Rettung gab der schwedische Matrose die folgenden Aussagen zu Protokoll:

Anfang 1940 ließ ich mich auf einem schwedischen Motorschiff anheuern, das nach Südamerika fuhr. Auf der Rückreise nahm das Unglück seinen Anfang. Wir hatten noch einen nordamerikanischen Hafen angelaufen und wollten mit unserer für Schweden bestimmte Ladung zurück in die Heimat. Zwischen Island und den Färöen nahmen wir Kurs auf Bergen, wurden aber bald von einem englischen Trawler angehalten und nach den Färöen gebracht.

#### In Kirkwall

Bei den Färöen lagen einige englische Vorkostenboote, die uns und einige andere Dampfer nach Kirkwall auf den Orkney-Inseln in Marsch setzten. Hier mußten wir etwa zehn Tage bleiben. Kirkwall war damals der berüchtigte britische Kontrollhafen. Schiffe fast aller Nationalitäten, besonders skandinavische, lagen hier vor Anker. Es mögen etwa 75 gewesen sein. Auch einige Tanker waren dabei. Unser Schiff wurde an die Rolle gebracht, wir durften aber nicht an Land gehen. Wir durften keinen Proviant von Land holen. Wir durften nicht einmal frisches Wasser übernehmen. Einige Schiffsbesatzungen hatten unter dieser unmenschlichen Behandlung sehr zu leiden. Sie mußten das Wasser aus den Retrovants der Rettungsboote aufbrauchen, um nicht zu verdursten. Bei uns wurde schließlich nur noch eine Tagesration von einer Tasse Wasser verabreicht. In Kirkwall wurden die Kapitäne unter Drohungen gezwungen, von nun an für England zu fahren. Es wurde den Kapitänen gesagt, daß ihre Schiffe beim Verlassen des Hafens sofort torpediert würden, wenn sie nicht einen Kontrakt auf zwei Jahre abschließen würden. Da sich unser Kapitän zunächst weigerte, wurde unser Schiff gegen seinen Protest nach Liverpool gebracht. Dort hat der Kapitän den Drohungen nachgegeben und einen Kontrakt unterzeichnet, wovon der Mannschaft keine Mitteilung gemacht wurde. Wir durften nicht von Bord und als das Schiff schließlich ausließ, wußte keiner von uns, daß wir für England über den Atlantik fahren sollten. Wir haben fast einen Monat im Hafen von Liverpool vor Anker gelegen. Unsere Vorräte, die von Land nicht ergänzt werden durften, gingen zu Ende. Und es gab auch kein Geld. Unter diesen Umständen hat der Kapitän offenbar keinen anderen Ausweg gemahnt. Er war mit seinem Schiff von den Engländern in ihren Dienst gepreßt worden.

#### Die erste Fahrt im Konvoi

Meine erste Fahrt nach Kanada machte ich mit einem Konvoi von Liverpool aus mit. Wir ließen mit 30 Schiffen aus und vereinigten uns im Nordkanal mit einem weiteren Konvoi von 20 Schiffen. Dieser Geleitzug von 50 Schiffen wurde von vier Zerstörern begleitet. Nachdem wir einen Punkt in einiger Entfernung von der Küste erreicht hatten, drehten die Zerstörer ab und fuhren wieder nach England zurück. Schon wenige Stunden, nachdem das Geleit uns unserem Schicksal überlassen hatte, waren wir einem deutschen U-Boot-Angriff ausgesetzt. Hierbei wurden vier Schiffe versenkt, darunter ein Tanker, der in weniger als zwei Minuten versank. Nach diesem Angriff wurden wir nicht mehr von feindlichen Schiffen behelligt und kamen etwa nach drei Wochen Fahrt in Boston an. Die lange Dauer der Reise ist dadurch zu erklären, daß wir im Konvoi sehr langsame Schiffe bei uns hatten.

#### Nicht Schiffe sinken auf der Rückfahrt

Wir hatten die Hinfahrt in Belfast ohne Ladung gemacht. Jetzt nahmen wir drüber Flugzeuge, Automobile (Last- und Ambulanzwagen) und Eisenröhre mit. Es wurde mit Hochdruck gearbeitet. In drei Tagen war der gesamte Konvoi beladen. Von Boston ließen wir zunächst Halifax in Neuschottland an und wurden dort von sechs ehemals amerikanischen Zerstörern ins Geleit genommen. Als wir uns England näherten, gab es wieder einen U-Boot-Angriff. Hierbei wurden acht vollbeladene Schiffe versenkt. Die Zerstörer, die von Amerika gekauft waren und mit englischer Besatzung fuhren, warfen fortwährend Wasserbomben, doch konnte ich weder beobachten noch habe ich später gehört, daß ein U-Boot vernichtet wurde. Durch diesen Angriff wurde der Konvoi völlig zerstreut. Jeder von uns dachte nur an seine eigene Rettung und versuchte eilig, einen Hafen zu erreichen. Wir löschten unsere Ladung in Liverpool. Ich will noch erwähnen, daß wir diese Fahrt unter schwedischer Flagge machten. Die englischen Frachter hatten Kanonen und Flakgeschütze an Bord, uns hatte man lediglich einen Torpedoträger gegeben. Die Lösung der Ladung in Liverpool dauerte fast drei Wochen, da wir nur am Tage löschten konnten und auch während dieser Zeit noch durch tägliche Luftangriffe gestört wurden.

#### Zum zweitenmal nach Amerika

Wie bei der ersten Fahrt waren es wieder 30 Schiffe, die auch diesmal nur von vier Zerstörern bis in die arktische Gegend be-

geleitet wurden. Nachdem uns die Kriegsschiffe verlassen hatten, dauerte es nicht lange bis zum U-Boot-Angriff. Vier Schiffe wurden aus unserem Konvoi herausgeschossen. Wir fuhren wieder fast ohne Ladung. In Montreal wurden wir in drei Tagen zur Austreibung fertig gemacht. Diesmal hatten wir Flugzeuge, Autos, Stahl, Kupfer, kondensierte Milch und Schweinefleisch an Bord. Unser Konvoi war schon bei der Ausfahrt fast zusammengedrückt. Nur noch 25 Schiffe traten die Rückfahrt an. In See wurden wir von 7 Zerstörern in Empfang genommen. Wieder waren es Amerikaner mit englischer Besatzung. Wir feuerten einen anderen Kurs, aber es nützte nichts. Als wir ungefähr die Westküste Irlands erreicht hatten, erlebten wir einen Großangriff von Unterseebooten. Es war meines Wissens der 16. Oktober 1940 und der Angriff dauerte von 10 Uhr abends bis 1 Uhr morgens. 17 vollbeladene Schiffe wurden versenkt. Darunter befand sich auch ein schwedischer Tanker von 15 000 Tonnen. Wenn ich gefragt werde, woher ich die genaue Zahl der versenkten Schiffe weiß, so erkläre ich, daß ich dieses Wissen von dem Funker unseres Schiffes habe. Ich habe namentlich als Steward den Kapitän und den Funker zu bedienen gehabt und hatte hierbei Gelegenheit, genau zu erfahren, wie viel Schiffe versenkt worden waren.

#### Jetzt aber genug

In Liverpool wurde die Ladung gelüftet, sie wurde auf Lastwagen geladen und sofort weiterverpackt. Eine Lagerung kommt hier kaum noch in Frage wegen der Luftangriffe. Ich habe in Liverpool zwei zerstörte Deckanlagen und etwa zehn bis zwölf Lagerhäuser zählen können, die völlig vernichtet waren. Der Bahnhof am Hafen war ebenfalls von Bomben getroffen. Von Bord aus sah man eine völlig zerstörte Fabrik. Fast täglich gab es Bombenangriffe, meist nachts, aber auch am Tage wurde die Arbeit häufig durch Luftalarne gestört, da immer wieder Aufflächer aufstauten.

Wir rüsteten bereits für die neue Fahrt, aber ich hatte den Entschluß gefaßt, diese gefährlichen Reisen nicht mehr mitzumachen. Da ein Geleit abgelehnt wurde und keiner an Land durfte, mußte ich versuchen, heimlich zu entkommen. Ich bemerkte, daß ein anderer neutraler Dampfer im Hafen lag, von dem ich nach meiner Kenntnis den gegenwärtigen Verhältnissen in der Seefahrt annehme, daß er nicht nach Amerika bestimmt war. Jeder andere Hafen in der Welt war mir lieber, mein Glück zu versuchen, und so schlich ich mich als blinder Passagier an Bord. Unmittelbar darauf ging das Schiff in See. Am zweiten Tage meldete ich mich beim Kapitän und trug meine Lage vor. Ich wurde sofort in den Maschinenraum gesteckt, um meine Passage abzuarbeiten. Wie froh war ich, als unser Schiff von einem deutschen Kriegsschiff aufgebracht wurde und man mir die Rückkehr in die Heimat ermöglichte.

### Britisches Ultimatum an Waziristan

#### Auslieferung der Frauen und Kinder als Geiseln verlangt

Kabul, 19. Febr. Nach Nachrichten aus Bombay haben die englischen Behörden ein Ultimatum an zwei Stämme aus dem Grenzgebiet von Waziristan gerichtet. Danach sollen diese Stämme innerhalb weniger Tage zahlreiche Geiseln und alle Waffen abliefern. Das Ultimatum erklärt, daß im Falle der Nichterfüllung die britischen Behörden alle Maßnahmen treffen werden, um den Frieden im Norden von Waziristan wiederherzustellen. Den beiden Stämmen wird außerdem die Abgabe einer beträchtlichen Summe „zur Wiedergutmachung der bisher angerichteten Schäden“ auferlegt.

Die Nachricht hat in den nationalistischen indischen Kreisen, die sich hierher geflüchtet haben, leidenschaftliche Ablehnung ausgelöst, sieht man doch in dieser infamen Maßnahme einen neuerlichen Beweis für die Brutalität der englischen Kolonialismethoden. Diese sogenannten Stämme der Waziristan sind in Wirklichkeit organisierte Freischaren indischer Nationalisten, die von den Engländern wegen ihrer Liebe zu ihrem Land, das sie befreien wollten, verfolgt werden. Die Tatsache, daß diese Freischaren völlige Unterstützung bei der Bevölkerung finden, habe die britischen Behörden veranlaßt, auch die harmlosen Hirten kleiner Täler zu verfolgen und ihre Frauen und Kinder als Geiseln zu fordern. Was das Wort „Wiedergutmachung des Friedens“ durch die britischen Behörden bedeutet, ist bekannt im ganzen indischen Volk. Gerade die Bevölkerung von Waziristan hat bereits vor einigen Jahren eine ähnliche „Bestrafung“ erfahren, die in der Vergasung der Täler bestand, deren Ausgänge gleichzeitig von englischen Maschinen-gewehrlichen besetzt wurden!

### USA. mitgeschädigt

DAB Berlin, 19. Febr. Aus Washington wird berichtet, daß das amerikanische Staatsdepartement seine Zustimmung zu einer teilweisen Einstellung des Schuldendienstes Haitis gegeben habe, da Haiti sich infolge des Verlustes der europäischen Absatzmärkte für Kaffee, Baumwolle und Zucker in einer schwierigen Wirtschaftslage befinde und bereits seinen Staatshaushalt 20 v. H. habe kürzen müssen. Diesen Ausfall des Schuldendienstes, der immerhin einen Einnahmeausfall für die amerikanische Staatskasse bedeutet, haben die Vereinigten Staaten ausschließlich England zu verdanken. Man wird sich daran erinnern, daß der britische Geschäftsträger neulich in Haiti mitteilte, daß England keinen Zucker mehr beziehen könne, da ihm der Schiffsraum für den Transport fehle. Die Schuld an der schwierigen Wirtschaftslage Haitis trägt also einwandfrei England, das durch seine Blockade für Haiti die europäischen Märkte abgeschnitten hat und andererseits als früherer Hauptabnehmer der Erzeugnisse des Landes ebenfalls nicht mehr in der Lage ist, irgendwelche nennenswerten Warenmengen anzukaufen. Interessant ist, daß damit indirekt auch noch die Vereinigten Staaten geschädigt werden, die trotz der schweren Verluste ihrer Landwirtschaft England in seinem sinnlosen Krieg noch unterstützen.

DAB Lissabon, 19. Febr. Ganz Portugal, besonders aber die Hauptstadt, wurde am letzten Wochenende von einer schweren Unwetterkatastrophe heimgesucht. Erst jetzt lassen sich die schweren Schäden einigermaßen übersehen. 102 Menschen fanden bei dem Unwetter den Tod, Tausende von Personen wurden verletzt. Viele tausend Stück Vieh wurden erschlagen oder sind ertrunken. Der Schaden beträgt nach vorläufigen Schätzungen eine Milliarde Escudos. Die portugiesische Regierung hat zunächst einen vorläufigen Kredit von 20 Millionen zur Behebung der dringendsten Schäden zur Verfügung gestellt.



### Kleine Nachrichten aus aller Welt

**Marinelazarett Bergen eröffnet.** In Bergen wurde durch den Admiral der norwegischen Westküste, Vizeadmiral von Schrader, das „Marinelazarett Bergen“ eröffnet. Das Marinelazarett weist, wie die übrigen Marinelazarette aller Seemächte auf, so daß auch im Bereich der norwegischen Westküste die ärztliche Versorgung aller Soldaten durch Sanitätsoffiziere der Kriegsmarine wie in der Heimat hergestellt ist.

**Panamart protestiert gegen Schiffsbeschlagnahme durch Chile.** Anlässlich der seitens der chilenischen Regierung durchgeführten Beschlagnahme der drei dänischen Reederei-Linienschiffe „Lotta“, „Frida“ und „Helga“, die in einem chilenischen Hafen aufgelegt waren, hat das dänische Außenministerium den Gesandten in Santiago, der sich zur Zeit in Buenos Aires aufhält, aufgefordert, gegenüber der chilenischen Regierung energischen Protest gegen die Beschlagnahme der Schiffe einzulegen und deren Freilassung zu fordern.

**Ungarisch-bulgarischer Kulturvertrag.** Vom bulgarischen Ministerpräsidenten und Unterrichtsminister Filoff sowie vom ungarischen Unterrichtsminister Homan wurde ein ungarisch-bulgarischer Kulturvertrag unterzeichnet.

**Sturm in der Bucht von Gibraltar.** Infolge heftigen Sturmes sanken in der Bucht von Gibraltar mehrere kleinere Fahrzeuge. Bei La Linea strandeten ein Tankdampfer und zwei Leichtere sowie der französische Dampfer „Rose Schafine“, der mit einer Ladung von gefassten Fischen vor einigen Tagen von den Engländern ausgebracht worden war. Auch der britische Dampfer „Saint George“, der in Gibraltar Zement ausgeladen hatte, wurde von der Gewalt der Wellen auf Strand geworfen. Im Militärhafen von Gibraltar sanken zwei beladene Barkassen und mehrere kleinere Fahrzeuge.

**Ueberfälle aus Berseben.** Nach wochenlangen Ausweichmanövern hat sich die britische Regierung jetzt dazu bequemt, zu den Ueberfällen der KVF auf Basel und Zürich vom 19. und 22. Dezember Stellung zu nehmen. Sie behauptet allerdings scheinheilig, daß das Ergebnis der Untersuchungen nicht als völlig bezeugend beurteilt werde und daß es sich nur um ein „Versehen“ gehandelt haben könne. Sie heuchelt dann „tieftes Bedauern“ für die Todesfälle und Schäden, die durch die „beiden unglücklichen Zwischenfälle“ verursacht worden seien und erklärt sich dazu bereit, für die entstandenen Schäden aufzukommen. Im Gegensatz zu dieser englischen Darstellung hatte bekanntlich der Schweizer Bundesrat erklärt, daß ein Versehen ausgeschlossen sei. Trotzdem erklärt sich nun die Schweiz für befriedigt.

**Katal wird befestigt.** Nach einem Bericht der „New York Herald-Tribune“ haben sich Brasilien und die Vereinigten Staaten über den Ausbau des brasilianischen Flotten- und Luftstützpunktes Natal an der östlichsten Spitze des südamerikanischen Kontinents geeinigt. Der Stützpunkt wird von Brasilien selbst befestigt. Brasilien und die Vereinigten Staaten sind aber „inoffiziell“ übereingekommen, daß dieser Stützpunkt auch von den Flotten der übrigen amerikanischen Länder, vor allem der Vereinigten Staaten, benutzt werden darf.

**Helmuth Sandermann 30 Jahre alt.** Der Stabsleiter des Reichspressechefs, Reichshauptamtsleiter Helmuth Sandermann, beging am 19. Februar seinen 30. Geburtstag.

**Professor Armin Knab 60 Jahre alt.** Der Professor an der staatlichen Hochschule für Musikerziehung und Kirchenmusik in Berlin, Dr. Armin Knab, der sich nicht nur als Musikpädagoge, sondern auch als Komponist einen Namen gemacht hat, feierte seinen 60. Geburtstag. Reichserziehungsminister Knast übermittelte ihm aus diesem Anlaß seine besten Glückwünsche.

**Dr. Ley auf einem Betriebsappell der Reichsbahner.** Reichsorganisationsleiter Dr. Ley sprach auf einem Betriebsappell der Reichsbahnarbeiter in Wien und legte ihnen in seiner Ansprache den Sinn des gegenwärtigen Ringens dar. Der Reichsorganisationsleiter erkannte dankbar die Haltung der deutschen schaffenden Volksgenossen und vor allem die Pflichterfüllung der deutschen Frau an.

**Deutsche Rettungsmedaille für acht schwedische Poeten.** In Trelleborg fand die feierliche Ueberreichung der deutschen Rettungsmedaillen statt, die der Führer acht schwedischen Poeten verliehen hat, die an der Rettung deutscher Seeleute bei der Strandung eines Vorpostenbootes hervortragend beteiligt waren.

**Italiens Jugend strömt zu den Fahnen.** Wie in den anderen italienischen Universitätsstädten versammelte sich auch in Rom die faschistische Jugend, die jetzt freiwillig das Buch mit dem Gewehr zu vertauschen und zu den Regimentern zu eilen wünscht, zu einer eindrucksvollen Kundgebung. Anschließend marschierten die studentischen Freiwilligen durch die Stadt, wobei die Bevölkerung ihnen jubelte. Zufällig unter den Zuschauern sich befindliche deutsche Krieger wurden von den Studenten unter begeisterten Kundgebungen für Führer und Duce auf die Schultern gehoben.

**Spende des deutschen Botschafters für Santander.** Die spanischen Zeitungen verzeichnen im Zusammenhang mit der Brandkatastrophe von Santander besonders eine namhafte Geldspende des deutschen Botschafters von Stahler für die Obdachlosen sowie die Hilfsbereitschaft der deutschen Kolonie in Bilbao, die mehrere obdachlose Kinder aufgenommen hat.

**Der spanische Studentenführer in der Reichshauptstadt.** Anlässlich ihrer Studienreise durch Deutschland wurden der spanische Studentenführer, Jose Miguel Guitarte, und seine Begleitung vom Rektor der Technischen Hochschule in Charlottenburg, Prof. Dr. Storm, empfangen, nachdem sie vorher bereits das Studentenhaus und das Reichsstudentenwerk in der Hardenbergstraße besichtigt hatten.

**Reichstagswahlen in Japan für 1942 angekündigt.** Innenminister Baron Hiranuma erklärte in der japanischen Kammer, daß im Hinblick auf die allgemeine erste Lage beabsichtigt sei, die gegenwärtige Reichstagsitzung sobald als möglich zu beenden. Der Minister kündigte dann für den Herbst 1942 allgemeine Reichstagswahlen an.

**Handel mit Rumänien verboten.** Londoner Berichten zufolge hat die britische Regierung durch eine Verordnung das Verbot über den Handel und Verkehr mit dem feindlichen Ausland nunmehr auch auf Rumänien ausgedehnt und allen britischen Firmen und Staatsangehörigen den Handel mit rumänischen Firmen und Staatsangehörigen verboten. Die Verdrängung Englands vom europäischen Kontinent und die Abhängigkeit seiner Verkehrs- und Schiffsfahrtsmöglichkeiten durch das Mittelmeer hat den rumänischen Handelsaustausch mit England schon vor vielen Monaten zum völligen Erliegen gebracht.

**Getreideverschiffung nach Iran verhindert.** Das iranische Blatt „Ettelaat“ teilt mit, daß die britisch-indischen Behörden in Karatschi die Verschiffung der restlichen Sendung von Iran gekauften Getreides verhindert hätten. Von der Regierung Irans seien mit den zuständigen britischen Stellen Verhandlungen zwecks Beilegung der entstandenen Transportwierigkeiten eingeleitet worden.

**Klammer Bluff der Londoner Matrotaten.** Wie Reuters meldet, nahm das Unterhaus ohne Abstimmung eine Vorlage an, durch die ein Blankotredit für den Ankauf eines Grundstückes für den Bau einer Moschee und eines islamischen Kulturzentrums in Großbritannien eröffnet wird. Hunderte unheimlichen Terrors, habgieriger Auspressung, ungläubigster Grausamkeiten wollen also die Engländer durch einen „Blankotredit für den Ankauf eines Grundstückes“ vergehen lassen.

**Explosion in einem Liverpooler Lagerhaus.** Einer Associated Press-Meldung aus London zufolge wurden bei der Explosion eines Lagerhauses in Liverpool drei Personen getötet und 30 verletzt.

**Churchill liest jetzt auch gedruckt.** Unter dem Gesamttitel „In die Schlacht“ hat Winston Churchill seine Kriegserden durch seinen Sohn Randolph zusammenstellen lassen. Ueber ein Drittel des Buches besteht aus Vorkriegserden, und zwar sind dabei solche Reden in den Vordergrund gestellt, in denen Churchill die USA um Unterstützung des Kampfes gegen Deutschland aufforderte. Ferner ist die schamlose „Rechtfertigungsrede“ zu dem Ueberfall auf die „Altmark“ vertreten. Im letzten Drittel dieser Redensammlung trifft Churchill eine Auswahl seiner Rundfunkansprachen, Frühstücksreden und parlamentarischen Kundgebungen.

**Berufsverbrecher erschossen.** Der Reichsjäger H und Chef der Deutschen Polizei teilt mit: Am 17. Februar wurde der Berufsverbrecher Bernhard Häfner wegen Widerstandes erschossen.

**Reichsmusiktag der HJ als Orchesterhalle Weimar.** Der Reichsmusiktag der HJ, der bisher seinen Standort in Koldeda hatte, wird im Rahmen der neuen Orchesterhalle der Staatlichen Hochschule für Musik in Weimar ausgebildet und erweitert. Die Orchesterhalle Weimar, die den Reichsmusiktag der HJ, und den Stabsmusiktag des Gebietes Thüringen aus ihren besten Kräften stellen soll, stellt eine neue Erziehungsform auf berufsmusikalischem Gebiet dar.

**Erste Müttertschule in Amsterdam.** In Amsterdam wurde die erste Müttertschule des Deutschen Frauenwerkes in den Niederlanden eröffnet. Die starke Nachfrage nach Müttertschulungen hat die Reichsfrauenführung veranlaßt, diese Schule für die dort ansässigen reichsdeutschen Frauen zu schaffen. Sie wurde nach dem im Reich gültigen Vorbild eingerichtet.

### Wann beginnt die Schulpflicht?

Uebergangoregelung bei der Verlegung des Schuljahresbeginns auf den Herbst

Berlin, 19 Febr. Nach den früheren Bestimmungen wurden zu Ostern jeden Jahres alle Kinder schulpflichtig, die bis zum 30. Juni des betreffenden Jahres das 6. Lebensjahr vollendet. Darüber hinaus konnten in besonderen Fällen auch Kinder vorzeitig aufgenommen werden, die bis zum 30. September das 6. Lebensjahr vollendet. Die Verlegung des Schuljahresbeginns von Ostern auf den Herbst hat auch eine Verschiebung des Stichtages für den Beginn der Schulpflicht erforderlich gemacht. Der Inhalt der zu erwartenden Aenderung des Reichsschulpflicht-

gesetzes wurde durch einen Erlaß des Reichserziehungsministers vom 14. Februar bekanntgegeben. Danach beginnt die Schulpflicht künftig mit dem Anfang des Schuljahres für alle Kinder, die im Laufe des betreffenden Kalenderjahres das 6. Lebensjahr vollenden.

In den Gebieten des Reiches, in denen das Schuljahr bisher am 1. April begann, kann diese Regelung allerdings nicht sofort durchgeführt werden. Hier gilt vielmehr folgende Uebergangsregelung:

Im Schuljahr 1941 werden alle Kinder schulpflichtig, die bis zum 31. August 1941 das 6. Lebensjahr vollenden und im Schuljahr 1942 alle Kinder, die bis zum 31. Oktober 1942 das 6. Lebensjahr vollenden.

Die sofortige Verlegung des Stichtages vom 30. Juni auf den 31. Dezember würde in den Gebieten, in denen das Schuljahr bisher zu Ostern begann, nach den vorliegenden statistischen Unterlagen zur Folge haben, daß im Schuljahr 1941/42 in diesen Gebieten rund 800 000 Volksschulkinder mehr in das erste Schuljahr aufgenommen werden müßten als im Jahre 1940. Dieses starke Anwachsen der Zahl der Schulanfänger ist auch darauf zurückzuführen, daß jetzt die erheblich rückeren Geburtsjahrgänge aus den Jahren nach der Machtübernahme zur Aufnahme in die Volksschule heranrücken. Da die Geburtenziffer in den Jahren 1935 bis 1940 eine ständig wachsende Tendenz zeigt, ist auch in den Jahren 1941 bis 1946 mit ständig wachsenden Aufnahmeziffern in der Volksschule zu rechnen. Es war daher geboten, die durch die Hinausschiebung des Schuljahresbeginns in diesem Jahre eintretende Stauung auf mehrere Jahre zu verteilen. Bei der Volksschuljugend kann in den nächsten Jahren mit folgenden Aufnahmeziffern gerechnet werden: Herbst 1941: 1 371 000, Herbst 1942: 1 300 000, Herbst 1943: 1 352 000, Herbst 1944: 1 225 500, Herbst 1945: 1 281 000.

Es wird also erreicht, daß die Aufnahmeziffern in den nächsten Jahren annähernd gleich bleiben und eine übermäßige Häufung der Schulanfänger im Jahre 1941 vermieden wird. Das hat außerordentlich den Vorteil, daß in den Anlaufklassen nicht allzu große Altersunterschiede auftreten. Auch wird für die Zeit der Entlassung der im Jahre 1941 eingeschulten Kinder die Bildung eines einmaligen übergroßen Angebots an jungen Arbeitskräften verhindert.

Für eine vorzeitige Aufnahme in die Volksschule im Sinne von § 2 des Reichsschulpflichtgesetzes besteht bei der Uebertragung auf das Kalenderjahr künftig kein Bedürfnis mehr. Sie kann auch in der Uebergangszeit nicht mehr zugelassen werden, da sie die vorgesehene Verteilung des Stauungszuwachses auf mehrere Jahre praktisch illusorisch machen würde.

### Aus dem Gerichtssaal

Häusliche Ungezogenheiten vor dem Strafrichter

Stuttgart. Das Amtsgericht Bad Cannstatt sah sich kürzlich veranlaßt, der stark vernachlässigten Selbsterziehung eines Ehemannes und Familienvaters durch Verhängung einer exemplarischen Freiheitsstrafe nachzuhelfen. Der Angeklagte, der 56jährige Gustav F. aus Kirchheim-Teck, lebt mit seiner um 10 Jahre jüngeren Frau in künbigem Haber und verfolgt sie mit seinem Haß, obgleich er es ist, der den ehelichen Frieden durch Viebschaften mit anderen Frauen löst. Im Streit mit seiner Frau vergriff er sich in der Wut schon mehrmals zwar nicht an ihr, aber an ihren Kleidern und seiner Leibwäsche, indem er die im Krieg bewirtschafteten Textilien in Fetzen riß und dann im Ofen verbrannte. Außerdem bedrohte er die Gläubiger bei einer häuslichen Auseinandersetzung mit dem Messer. Das Amtsgericht erklärte in dem unsinnigen und die Kriegswirtschaft sabotierenden Gebaren des Angeklagten den Tatbestand der gemeinschaftlichen Sachbeschädigung im Sinne des § 304 StGB. und verurteilte ihn deshalb sowie wegen Bedrohung zu der Gesamtstrafe von 3 Monaten Gefängnis.

### Buntes Allerlei

Kleines Land — große Zigarren

Kaum 6000 Einwohner zählt die kleine Pyrenäenrepublik Andorra. Doch die auf sechs Flecken und Dörfern verteilten Andorrenesen haben immerhin Raum genug. Denn der Flächeninhalt des Miniaturstaates beträgt 462 Quadratkilometer, so daß noch nicht acht Einwohner auf den Quadratkilometer kommen. Auch erfreut sich das Bauerntümchen eines gewaltigen Reichtums an Vieh: rund 4000 Pferde und Rinder und gegen 16000 Schafe. Bei aller Kleinheit herrschen also in Andorra große Verhältnisse. Dies kommt auch zum Ausdruck in einer grotesken Besonderheit. Es gibt eine Zigarrenfabrik in Andorra. Diese stellt ausschließlich Zigarren her, die eine Länge von sage und schreibe 60 bis 80 Zentimeter aufweisen. Derart großformatige Zigarren gibt es sonst nirgends auf der Welt. Dafür sind sie auch mit drei „Bauchbinden“ geziert. Der Raucher, der sich eine solche Riesenzigarre zu Gemüte führen will, muß notwendigerweise einen recht langen Arm haben, um das Angeräum aus Tabak anzuzünden.

Das geldgierige Pferd

Die Besitzerin eines Mühlenwerkes bei Kolnheim (Bayern) wollte einem Fuhrmann einen Zwanzigmarkschein aushändigen. Da sich der Fuhrmann im Pferdestall befand, legte die Müllerin den Geldschein auf einen Holzposten bei der Futterkrippe. Das Pferd schnappte nach dem Schein, zermalmte und schluckte ihn vor den Augen der machtlos dahinschauenden Müllerin.

Das älteste Papier

Man sollte es nicht glauben: Das älteste Papier der Welt ist in den Ruinen chinesischer Wachtürme gefunden worden, die etwa um das Jahr 169 verlassen wurden. Und erst kürzlich hat man in Loulan, Chinesisch-Turkestan, das frühest datierte Stück Papier entdeckt. Die chinesischen Schriftzeichen verraten das Jahr 264. Und wer da bisher meinte, das erste gedruckte Buch kämpe sich an die Tat Gutenberg, dem sei gesagt, daß bereits im Jahre 868 ein Buch gedruckt worden ist, also in dem Jahre, da Karl der Große den Thron des Frankentums bestieg. Jenes ehrwürdige Werk wurde in einem vergessenen und zugemauerten buddhistischen Tempel entdeckt, den fromme Chinesen in einem Felsen gehauen haben. Uns heutigen, die wir an ein schnelles Tempo gewöhnt sind, erscheint die Langsamkeit, mit der sich die Kunst der Papierherstellung verbreitete, höchst verwunderlich. Daverte es doch bis zum Jahre 800, bis sie in Bagdad bekannt wurde. Im westlichen Europa erlernte man sie erst um die Zeit, da Columbus Amerika entdeckte.



Weltbild-Globe (BR)

### Am der Nordfront in Italienisch-Ostafrika.

Seit Tagen tobt im nördlichen Italienisch-Ostafrika, im Abschnitt von Keren, eine erbitterte Schlacht, in der die Italiener das durch Bombenangriffe unterstützte Vorgehen des Feindes durch Gegenangriffe abweisen konnten. Keren liegt am Nordostabhang des abessinischen Hochlandes, an der Eisenbahn Massawa-Komara-Agordat und an der Karawanenstraße nach Kaffala.

# Aus Stadt und Land

Altensteig, den 20. Februar 1941

**Verdunkelungszeit:** 20. Februar von 18.49 bis 8.24

### Die Kostenfrage für den Luftschutzbau

(Ndz.) Nach den gesetzlichen Bestimmungen haben alle Personen, Dienststellen und Betriebe, die auf einem Grundstück untergebracht sind und zu deren Schutz Maßnahmen dienen, zur Durchführung der Herrichtung behelfsmäßiger Luftschutzbauwerke beizutragen. Dieses Vorgehen kann durch Bereitstellen geeigneter Räume, durch Bereitstellen von Baustoffen und Geräten, durch Arbeitsleistung, durch Bereitstellen von Einrichtungsgegenständen und schließlich durch Geldbeiträge erfolgen. Insbesondere wegen der Geldbeiträge ergaben sich in der Praxis immer wieder Schwierigkeiten, die dem Reichsluftfahrtminister jetzt Veranlassung gegeben haben, durch neue Richtlinien diese Frage erschöpfend zu regeln. Durch tatkräftige Hilfe aller Beteiligten soll von vornherein angestrebt werden, Geldbeiträge so niedrig wie möglich zu halten. Sie sollen erst dann notwendig werden, wenn alle anderen Möglichkeiten erschöpft sind. Die dann noch entstehenden Kosten kann der Hauseigentümer auf die Mieter entsprechend der Höhe ihrer Miets umlegen. Dabei darf insgesamt ein Beitrag in Höhe von 5 Prozent der reinen Jahresmiete des Hauses (ohne Heizungskosten) nicht überschritten werden. Dieser Höchstbetrag gilt auch dann, wenn die Kosten im Laufe mehrerer Jahre nacheinander entstehen. Vom Hauseigentümer selbst genutzte oder leerstehende Räume sind mit zu berücksichtigen.

In den umlagefähigen Gesamtbetrag sind die nach den bisherigen Bestimmungen bereits entstandenen Kosten einzurechnen. Ausdrücklich wird klargestellt, daß der Mieter nicht verpflichtet ist, einen höheren monatlichen Zuschlag als 5 Prozent der Monatsmiete zu entrichten. Betriebe müssen diese Geldbeiträge selbst aufbringen, ohne die Mitgliedschaftsmitglieder zu belasten. Der Erlaß kündigt weiter an, daß diese Geldbeiträge zu den erhaltungsbedingten Kosten im Familienunterhalt, in der öffentlichen Fürsorge usw. gehören. Bei Empfängern von Arbeitslosenhilfe oder Dienstleistungsunterstützung sind solche Beiträge bei der Bemessung der Unterstützung ebenfalls mit zu berücksichtigen.

Es zu erwarten, daß für die behelfsmäßige Herrichtung des Luftschutzbauwerkes und die Brandmauerdurchbrüche höhere Kosten aufgewendet werden müssen, so sind die Baumaßnahmen zunächst vom Reichsluftschutzbau auf ihre Notwendigkeit zu überprüfen. Ist die Ueberführung unvermeidbar, so werden dem Hauseigentümer die Mehrkosten, wenn sie 10 RM überschreiten, auf Antrag vom Finanzamt erstattet. Der Erlaß stellt weiter klar, daß zu den umlagefähigen Kosten auch die für die Beschaffung und Anlage der Beleuchtung und Heizung gehören, mit Ausnahme der nicht fest eingebauten elektrischen Heizkörper, die von den Parteien vorübergehend für den Luftschutzbau zur Verfügung gestellt werden. Für die Herstellung endgültiger Luftschutzbauwerke gilt auch weiterhin nicht die genannte Höchstgrenze, diese Kosten können vielmehr mit Zustimmung der Preisbehörden auf die Mieter umgelegt werden. Die Betriebskosten für die Beheizung können monatlich nachträglich umgelegt werden. Schon geleistete Beiträge durch Bereitstellen von Baustoffen, Arbeitsleistung usw. sind bei Bemessung des Geldbeitrages angemessen zu berücksichtigen. Im Falle eines Mieterwechsels hat jeder Mieter die auf seine Mietzeit entfallenden Teilbeiträge der Umlage zu entrichten. Die Neuverteilung findet Anwendung auf alle bisher noch nicht geregelten Fälle, auch wenn die baulichen Maßnahmen schon fertig sind.

Nur beschränkter Reiseverkehr mit dem Elß, mit Lothringen und Luxemburg. Der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei im Reichsministerium des Innern gibt bekannt: Der Reiseverkehr mit dem Elß, mit Lothringen und mit Luxemburg ist nach wie vor nur in beschränktem Umfang zugelassen. Das Betreten oder Verlassen dieser Gebiete ist im allgemeinen nur auf Grund von Durchlassscheinen gestattet, die von den Kreispolizeibehörden lediglich beim Vorliegen besonderer Vorkausstellungen ausgestellt werden. Zuwiderhandlungen sind strafbar.

Altensteig, 19. Febr. (Marktbericht) Dem gestrigen Vieh- und Schweinmarkt waren zugeführt: 2 Paar Ochsen: Preis pro Paar 1350-1400 Mark, 6 Kälbinnen, Preis pro Stück 540-650 Mark, 2 Kühe, Preis pro Stück 480-640 Mark, 10 Stück Jungvieh, Preis pro Stück 100-300 Mark, 91 Paar Milchschweine, Preis pro Paar 55-84 Mark und 13 Käufer, Preis pro Stück 53-72 Mark. Beim Rindvieh wurde wenig gehandelt. Bei den Schweinen war der Handel lebhafter, verkauft wurden  $\frac{1}{2}$  der angelieferten Tiere.

Calw, 19. Febr. (25 Jahre im Dienst des Kreiskrankenhauses). Hausmeister Fenchel am Kreiskrankenhause Calw feierte am Sonntag sein 25jähriges Dienstjubiläum. Im Rahmen eines Betriebsappells würdigten der Chefarzt und der Kreiskrankenhauseverwalter die Verdienste des Jubilars. Der Verwalter überbrachte ein Anerkennungsschreiben des Herrn Landrats mit einer schönen

Ehrengabe und überreichte dem Jubilar die Ehrenurkunde der Deutschen Arbeitsfront. Auch die Schwestern und das Personal des Krankenhauses erfreuten ihren Mitarbeiter mit netten Geschenken.

### Neuer Präsident der Ministerialabteilung für die Volksschulen

Stuttgart. Der vom Führer zum Präsidenten der Ministerialabteilung für die Volksschulen ernannte Regierungsdirektor Dr. Frommann ist am 21. September 1931 in Bühlach, Kreis Freudenstadt, geboren. Er besuchte die Volksschule und sodann das Lehrerseminar in Nagold. Nach längerer unständiger Verwendung im Volksschuldienst und Ablegung der Reifeprüfung studierte er an der Universität Tübingen Philosophie und Pädagogik. Im Herbst 1933 wurde er nach längerer Tätigkeit im Schuldienst zunächst als Hilfsberichterstatter in die Ministerialabteilung für die Volksschulen einberufen und im Jahre 1934 zum Regierungsrat, im Jahre 1937 zum Oberregierungsrat, 1940 zum Regierungsdirektor bei der Ministerialabteilung für Volksschulen ernannt. Nach dem Ausscheiden des Präsidenten Dr. Reimold im Jahre 1938 wurde er mit der Leitung der Ministerialabteilung für die Volksschulen beauftragt.

In der NSDAP, der er im Jahre 1931 beigetreten ist, hat er sich in Ämtern der Ortsgruppen und des Kreises sowie als Kreisordner und als Stadtrat in Neutlingen verdient gemacht. Im NSDAP führt er das Amt des Gauasschäftsleiters der Fachschaft 4 und bis 1939 des Hauptgeschäftsführers der Wochenchrift des NSDAP, „Der deutsche Erzieher“. Neben seiner Mitarbeit bei der Einführung der deutschen Volksschule ist hervorzuheben, daß er in den Jahren 1935 bis 1938 die vier Bände des neuen Lehrbuchs in Württemberg und Hohenzollern herausgegeben hat.

Dr. Frommann, der schon im Jahre 1919 dem Freikorps Lüttich als Freiwilliger angehörte und SA-Sturmbannführer ist, steht seit Beginn des Krieges als Offizier im Feld und hat den Feldzug in Frankreich in vorderster Linie mit Auszeichnung mitgemacht.

### Morgen

beginnt der Abdruck unseres neuen Romans

## Iris vor der Ehe

von Gert Rothberg

In den Mittelpunkt des Romans stellt Gert Rothberg das Problem des Verhältnisses zwischen Mann und Frau, und sie verbindet damit im Rahmen einer interessanten Romanhandlung die Schilderung des Mädchenschicksals einer jungen, reichen Witwe. Das gleichsam typische Schicksal eines innerlich selbständigen und sich unabhängig fühlenden jungen Weibes, das um seiner Liebe willen mit überkommenen gesellschaftlichen Vorurteilen fertig werden muß, findet hier seine treffende Behandlung. Die märklichen Wälder Widenhagen und Doorn, sowie die Reichshauptstadt und ferner die Berle des Oberengadin, St. Moritz, bilden die Schauplätze dieses fesselnden Romans, dessen Fortsätze unserer verehrten Leserschaft recht viele angenehme Stunden bereiten möge.

Die Schriftleitung

Stuttgart. (Kult kommt.) Reichserziehungsminister Rust wird in der nächsten Woche in Frankfurt a. M., Stuttgart, München und Wien eine Reihe von Kunsthochschulen und Meister-schulen des deutschen Handwerks besichtigen, um in Zustimmung mit den Anstaltsleitern und Sachbearbeitern der beteiligten Ressorts organisatorische Fragen hinsichtlich der Abgrenzung der Arbeitsgebiete der Kunsthochschulen und der Meister-schulen des deutschen Handwerks einer Lösung zuzuführen.

Durch Kohlenoxydgase vergiftet. In einem Hause in Feuerbach zog sich eine 29 Jahre alte Frau eine schwere Kohlenoxydvergiftung zu, an deren Folgen sie tags darauf im Katharinenhospital verstarb. Die Ermittlungen haben einwandfrei ergeben, daß ein Unfall vorliegt.

Tödlicher Unfall. Beim Zubereiten des Abendessens auf einem Spirituskocher zogen sich eine in der Redarkstraße wohnende Frau und ihre 17 Jahre alte Hausangestellte infolge Explosion des Kochers gefährliche Verletzungen zu. Während das Mädchen mit leichteren Brandwunden davonkam, erlag die Frau im Karl-Diigo-Krankenhaus ihren Verletzungen.

Das Kind am Feuerwehler. Am Dienstagabend wurde die Feuerwehlerpolizei infolge mutwilligen Alarms nach einem Hause der Wischstraße gerufen. Dort hatte sich ein zehn Jahre altes Mädchen aus Neugier an einem Feuerwehler zu schaffen gemacht, wobei dieser ausgelöst wurde.

Die Kunstgewerbeschule wird im laufenden Winter-

halbjahr von 138 ordentlichen Studierenden und 26 Gästen besucht. Davon sind 138 Reichsdeutsche, 10 Volksdeutsche und 10 Ausländer.

175 000 RM. gesammelt. Nach den bisher vorliegenden Meldungen beträgt das Ergebnis aus Straßenreinigung, Heilanstaltungen und Opfer am Tag der Polizei in Stuttgart nahezu 175 000 RM. Hiervon sind durch Opfer der Polizeibeamten rund 1: 500 RM. aufgebracht worden. Das diesjährige Gesamtergebnis beträgt somit etwa 75 Prozent mehr als im Vorjahr, während sich das Opfer der Beamtenschaft verdoppelt hat.

Bermannsfeid, Kr. Kalen. (Tödlicher Suizid.) Der 60 Jahre alte Bauer G. Ulmer wurde beim Betreten des Stalles von einem scheuenden Pferd berührt an den Kopf getroffen, worauf er erstickten Verletzungen erlag.

Um a. D. (Wenn man im Bett raucht.) In der Mritzstraße entstand am Mittwoch ein Zimmerbrand. Er hatte seine Ursache darin, daß ein Mieter im Bett geraucht hatte und dabei eingeschlafen war. Es gelang, den Brand zu löschen, bevor die zu Hilfe gerufene Feuerwehr eintraf.

Tuttlingen. (Sammelergbnis verdoppelt.) Im vergangenen Jahr hatte das Sammelergbnis am „Tag der deutschen Post“ im Kreis Tuttlingen 11 682 RM. betragen; in diesem Jahr erhöhte es sich mit 22 204 RM. auf fast das Doppelte. Damit kamen je 40 Pfg. auf jeden der rund 55 000 im Kreis Tuttlingen wohnenden Volksgenossen. Besonders die Fleckten Heuberg-Gemeinden haben familiär über 100, zum Teil sogar 200 bis 300 Prozent mehr als im Vorjahr gespendet.

Bahr. (Im Gedränge schwer verunglückt.) In der Nacht zum Sonntag wurde auf dem Artelispfah in Bahr beim Umwenden eines Omnibusses die 20jährige Hilde Lulas aus Heiligenzell bei Bahr infolge Knalldrängens der Menschenmenge, die mit dem Omnibus die Heimreise antreten wollte, so heftig gegen das Fahrzeug gedrückt, daß sie zu Boden stürzte. Ein Hinterrad des schweren Wagens ging über das Mädchen hinweg. Mit lebensgefährlichen Verletzungen wurde die Verunglückte ins Bezirkskrankenhaus Bahr eingeliefert.

Bahr. (Der Schlag auf die Schläfe.) Im Verlauf eines Wortwechsels in einer Wirtschaft in der Friedrichstraße erbielt ein 41jähriger Mann von hier mittels eines harten Gegenstandes einen Schlag gegen die Schläfe. Hierdurch wurde die Schlagader ausgerissen und es entstand erheblicher Blutverlust. In bedenklichem Zustande wurde der Verletzte ins Bezirkskrankenhaus gebracht.

Kadolzsch. (Die Leiche erkannt.) Wie gemeldet, wurde auf der Bahnstrecke Kadolzsch-Singen die Leiche eines jungen Mannes aufgefunden. Es handelt sich um einen 23jährigen Arbeiter aus einem Kadolzarort, der sich infolge geistiger Störungen vom Zuge überfahren ließ.

Werra. (Kind tödlich überfahren.) Am Montagmorgen sprang in Hölstein ein fünfjähriger Junge über die Bahndamm der Wiesentalstraße, als im gleichen Augenblick aus Richtung Maulburg ein Kraftwagen herankam. Das Kind wurde von dem Wagen erfasst und so schwer verletzt, daß es bald nach dem Zusammenstoß starb.

Wöhrenbach. (In den Flammen umgekommen.) Am Sonntag früh wurde das Anwesen des Tischlermeisters Fiz durch einen Brand zerstört. Das Feuer verbreitete sich so schnell, daß die Hausbewohner sich nur noch dadurch retten konnten, daß sie aus den Fenstern sprangen. Dem 70 Jahre alten Tischler Kati Fiz war es nicht mehr möglich, ins Freie zu gelangen; er ist in den Flammen umgekommen. Die Brandursache ist unbekannt.

Ettlingen. (Öffentliche Anerkennung.) Am 22. August a. J. rettete der Fabrikarbeiter Johannes Schlotterer aus Bufenbach in Ettlingen ein 1 Jahre altes Kind unter Lebensgefahr vom Tode des Ertrinkens. Für sein entschlossenes und mutvolles Verhalten hat ihm der Landeskommissär Karlsruhe die öffentliche Belobigung ausgesprochen bei gleichzeitiger Gewährung einer Geldbelohnung.

Vietosheim. (Im Steinbruch schwer verunglückt.) Der Lokomotivführer eines Lorenzuges rief im Steinbruch beim Durchfahren durch einen Durchbruch an überhängende Steine und wurde von der Lokomotive geschleudert. Schwerverletzt mußte der Verunglückte ins Krankenhaus eingeliefert werden.

Reilsch. (Zur großen Arme.) Der Witteoran Ehrenbahnsekretär a. D. Paul Kleiber ist einem Schlaganfall erlegen. Er war einer der letzten Augenzeugen der Kaiserproklamation im Spiegelsaal des Versailles Schlosses.

## Bestellen Sie unsere Zeitung!

Verantwortlich für den gesamten Inhalt Ludwig Laub in Altensteig Druck und Verlag Buchdruckerei Laub in Altensteig, zurzeit Post. 3 gültig

Waschpulver und Seife muß man klug einteilen und auf Wäsche und Körperpflege beschränken. Bei den meisten anderen Reinigungsarbeiten leistet ATA die gleichen Dienste.

**Ihren Bruch**

von Arzt festgestellt, empfinden Sie lästig? Warum tragen Sie denn noch nicht mein lausendmal bewährtes Reform-Kegelgelenk-Bruchband, durch welches, wie viele Leidende berichten, ihr Bruch verschwinden ist. Wie ein Maskel schließt die weichen, fache Pelotte bequem von unten nach oben. Kein Nachgeben bei Bücken, Strecken, Husten und Niesen, ohne lästige Feder bei Rücken, ohne nachlassendes Gummiband, ohne starrten Eisenbügel. Kein Schneiden, da freilagend. Außerst preiswert. Nur Maßanfertigung. Neurolog. Patente Nr. 668 304 und 664 828. Überzeugen Sie sich von den vielen einseitigen Vorteilen, sowie beständigen Anerkennungen unverzüglich.

in Nagold, Samstag, 22. 2. Hotel Post von 9-12 Uhr  
Altensteig, Sonntag, 23. 2. Gasth. z. Bahnhof von 11-1 Uhr  
Freudenstadt, Montag, 24. 2. Hotel Rößle von 10-2 Uhr  
**Paul Fleischer, Spezialbandag., Freisbach (Pfalz)**

Heute 20.30 Uhr Singstunde (Männerchor) im Lokal.

Suche ca. **1000.- Mk.** gegen doppelte Sicherheit Angebote unter Nr. 425 an die Geschäftsstelle des Bl.

Fünfsbronn

Verkaufe eine hochtrachtige

**Ruh** und einen **Lernstier**

Müller beim „Adler“

Morgen eintreffend:

**Patenbriefe** großes und kleines Format in reicher Auswahl mit schönen Bildern empfiehlt Buchhandlung Laub

Dfkee - Kabeisau o. Kopf la Heringsalat 125 gr 25.4 bei Chr. Burghard jr.

**Feldpostschachteln** empfiehlt die Buchhandlung Laub, Altensteig